

και εις πολλους διαβαινον κατορθοι „εξαγων πεπεδημενους εν ανδρεια“ etc.

Ich überlasse es den Männern vom Fach, die Tragweite dieser Stelle zu überlegen, aus welcher mir sogar über die Tracht der Mönche zur Zeit des Eusebius, nicht bloss über deren Existenz einiges zu folgen scheint, und bemerke nur, dass dieselbe nicht allein steht und dass schon Montfaucon in der Vorrede (p. XXXVI) auf sie hingewiesen hat.

Zu Ps. 83 (hebr. 84), 4: Der Sperling (*στρουθιον*) hat sein Nest, die Schwalbe (*τρογγων*) ihr Haus gefunden, bemerkt nemlich Eusebius weiter: *εποικισ δ' αν τους μεν ευζωνους και τον μονηρη βιον επανηρημενους εναι στρουθιον, τους δε παιδοποιιας και της αλλης οικονομιας προνοιαν πεποιημενους την τρογγονα* etc.

Mit dem Wort *μοναχος*, das Schlottmann nach anderen auf das egyptische monh weihen, fromm sein, zurückführen möchte, giebt Aquila Ps. 21 (22) 21. 24 (25) 16. 34 (35) 17 das hebräische *מְנַחֵם* wieder, das auch im Syrischen technischer Ausdruck für Eremit geworden ist. An der ersten und letzten Stelle hat die römische Ausgabe *μονομαχην*; über diese Verwechslung s. Field, Chrysostomus in S. Pauli Epistolas VII, 410. Vielleicht ist diese Notiz über Aquila für das Wort und die Sache, um die es sich handelt, nicht ohne Interesse. Der Aufsatz von H. V. Lund, Oprindelsen til ordet munk (*μοναχός*). Nordisk Tidskrift for Filologi: Red. Wilh. Thomsen. N. R., 4. Bd., 3. Heft ist mir nicht zu Gesicht gekommen.

Münsingen (Württemberg).

Dr. E. Nestle.

3. Ein Beitrag zu den Akten des Petrus und Andreas.

Nachdem Woog einen Teil der Akten des Petrus und Andreas veröffentlicht hatte, welchen Thilo in seine Ausgabe der Akten des Andreas und Matthias aufnahm, hat Tischendorf den ganzen Inhalt der von Woog benutzten Handschrift herausgegeben (*Apocalypses apocryphae* [Lips. 1866], S. 161 ff.). Eine Lücke dieses Textes wird ergänzt durch die von Tichonrawow (Denkmäler der apokryphen Litteratur, Bd. II) edierten Akten: Die Reise des Andreas in die Gegend der Barbaren. Wasiljewskij hat zuerst auf diese Ergänzung aufmerksam gemacht (*Journal des Ministeriums der Volksaufklärung*, Januar 1877, S. 71 ff. [russ.]).

In den Akten wird erzählt, wie sich Petrus, Andreas, Alexander, Rufus und Matthias der Stadt der Barbaren nähern

und einen alten Landmann um Brot bitten. Während er in die Stadt geht, solches zu holen, wollen sie nicht müßig sein. Petrus will an des Landmanns Statt pflügen und aussäen, aber Andreas nimmt ihm die Arbeit ab. — Nun folgt im griechischen Text eine Lücke. Der altslavische Text aber lautet:

„Und er sprach zu Petrus: ‚Bruder, was legst du dir Mühe auf? Du bist ja uns allen Hirt und Vater, was willst du dich mühen?‘ Und Petrus (sic) nahm das Getreide und segnete es und säete es auf das Feld des Greises. Rufus aber und Alexander und Matthäus waren zur rechten Seiten der Stiere, schritten einher und segneten und sprachen: Es komme guter himmlischer Tau und mehr guter Wind. Und die Wolken mögen beregnen und mögen kommen und weilen über diesem Feld. Und alsbald nach diesen Worten sprossete schnell das besäete Feld und ward voll Ähren. Und der Greis kam mit Broten und sah das Feld bewachsen. Und er legte die Brote hin und fiel ihnen sofort zu Füßen. Und er sprach: Herren, Götter seid ihr. Und Petrus sprach zu ihm: Stehe auf, Mensch! Wir sind nicht Götter, sondern Gesandte Gottes. Gott hat uns erwählt und uns heilsame Lehre gegeben, damit wir die Menschen belehren. Wer die Lehre annimmt, wird frei werden vom Tod und das ewige Leben empfangen im Himmelreich. Wenn auch du ein Teilhaber Gottes werden willst, und unser Freund, so gehe hin und befehl deinem Weib und deinen Kindern, ‚in den Geboten Gottes zu verharren, und du wirst eingehen in das Reich Gottes‘. Und der Greis sprach zu ihnen: ‚Wenn ich alles dieses beobachte, kann ich [dann] solche Wunder vollbringen, wie ihr auf meinem Feld vollbracht habt?‘ Und Petrus sprach: ‚Wahrlich, ich sage dir, wenn du alles dieses beobachtest, so wirst du vollbringen was du willst.‘ Und der Greis antwortete: ‚Ich kümmere mich nicht wegen solcher Wunder. Aber ich verlasse alles dieses und werde euch nachfolgen, wohin ihr geht.‘ Und Petrus sprach zu ihm: ‚So sei es nicht, sondern gehe und gieb die Stiere dem, von welchem du sie genommen und verkündige deiner Frau und deinen Kindern, was du gesehen und dass du die Gnade Gottes in uns erkannt und ordne dein Haus; wir aber wollen ruhen in deinem Haus, damit wir, nachdem wir geruht, auch in die Stadt gehen.‘ — Da nahm der Greis eine Garbe jenes Feldes und hängte sie auf seine Schulter und ergriff die Stiere und ging in die Stadt, die Apostel aber gingen in sein Haus. Und die Bürger der Stadt sahen ihn eine Garbe tragen und sprachen zu dem Greise: ‚Wo hast du heute eine Ährengarbe gefunden? sage es uns, — denn jetzt ist keine Zeit der Ernte.‘ Er aber, ohne ihnen zu antworten, ging schnell in sein Haus und hatte Sorge für die Ordnung seines Hauses, für

die Apostel Christi: daher antwortete er keinem einzigen unter ihnen. Und sie ergriffen ihn fest und führten ihn zu den Ältesten jener Stadt. Diese aber sahen das Wunder und wunderten sich und sprachen: ‚Wo hast du dies genommen?‘ Er aber wollte es ihnen nicht kund tun. Sie aber bedrohten ihn, indem sie sprachen: ‚Wenn du nicht die Wahrheit sagst, so wirst du sterben; wo hast du die Ährengarbe gefunden ausser der Zeit der Ernte?‘ Er aber antwortete ihnen: ‚Ich fürchte nicht euern Tod, denn ich habe in Wahrheit die Gnade gefunden. Aber wenn ihr noch die Wahrheit kennen lernen wollt, so werde ich zu euch die zu mir gekommenen Leute führen. Als sie auf meinem Felde waren (sic) und ich pflügte, sie aber gekommen von der Seite baten mich um Brot. Ich aber sagte zu ihnen: ‚Habt Acht auf meinen Pflug und Stier; ich gehe in die Stadt und bringe euch.‘ Und als ich auf mein Feld kam und ihnen Brot brachte, da fand ich das Getreide gereift, und es waren Ähren. Ich sah aber das Wunder und bat sie, dass sie in meinem Hause ruhten. Und wenn ihr sie sehen wollet, so wartet hier, denn sie ruhen in meinem Hause, und ich werde sie zu euch führen.‘ Und so ging er von ihnen hinweg. Und es kam der Teufel eingebend in die Herzen der Ältesten, und sie versammelten sich alle, indem sie zu einander sprachen: ‚O wehe uns! diese Menschen sind von den Galiläern und verderben die Menschen. Sie sind von der Sekte der Nazaräer und trennen den Mann vom Weibe und die Weiber von den Männern. Möchten sie doch nicht in unsere Stadt kommen!‘ Andere aber sprachen: ‚Nur fünf Männer! wollen wir gehen und sie erschlagen?‘ Andere sprachen: ‚Wir haben gehört, sie haben zum Lehrer einen sogenannten Jesus, und was sie wollen, das vollbringen sie, und sie bitten ihn, und er erhört sie. Und wenn wir sie erzürnen, so vernichten sie unsere Stadt, dass nichts übrig bleibt, oder sie bringen eine Sintflut über unsere Stadt. Und was fangen wir mit diesen Menschen an?‘ Einer von ihnen aber war erfüllet mit Häresie (sc. arger List) und sprach zu ihnen: ‚Wenn ihr wollt, höret mich; so werden wir sie nicht in die Stadt gelangen lassen.‘ Sie aber sprachen zu ihm: ‚Was willst du tun?‘ Er aber sprach zu ihnen: ‚Ihr höret von diesen Menschen, wie sie das weibliche Geschlecht hassen, so hört mich, suchet eine gute Buhlerin mehr denn alle und diese stellen wir nackt inmitten der Stadttore und schmücken sie mit Perlen und salben ihr Haupt mit Salbe. Sie aber werden sie sehen und zugrunde gehen und werden nicht in die Stadt hineinkommen.‘ Sie aber fanden bald ein buhlerisches Weib und entledigten sie der Kleider und schmückten sie mit Gold und Perlen, wie sie belehrt waren, und stellten sie inmitten der Stadttore, wo die

Apostel hineingehen wollten. — Und die Apostel kamen zu den Toren und sahen das nackte Weib und verstanden den Zusammenhang durch den heiligen Geist. Und Andreas sprach: ‚Sehet ihr Brüder, wie der Satan in das Herz dieses Weibes gefahren ist und uns versuchen will; und befiehlt ihr mir, so werde ich sie wegschaffen durch euere Gebete.‘ Und Petrus sprach zu ihm: ‚Du hast Macht über sie, vollbringe, was du willst.‘ Und Andreas trat hin und sprach: ‚Herr, Jesus Christus! Sende Michael den Archistraten, dass er aufhänge dieses Weib an den Haaren in der Luft, bis dass wir in diese Stadt gehen und das Wort Gottes verkündigen; und wenn wir aus der Stadt herausgehen, so möge sie von der Luft herabkommen.‘ Und sofort nach diesen Worten ergriff sie ein Engel und hängte sie auf an den Haaren. Und es sahen die Bürger dies Wunder und wunderten sich und sprachen: ‚Was sehen wir für ein grosses Wunder!‘ Dann schrie sie mit lauter Stimme und sprach: ‚Mögen doch nicht Ruhe finden die Fürsten dieser Stadt, denn sie übergaben mich in diese Pein, ich war nicht würdig mit dieser ganzen Stadt die Apostel Christi zu sehen, welche in diese Stadt eingehen, vergebend [statt des sinnlosen otpuschtschaju ist selbstverständlich otpuschtschaja zu lesen, was durch das griechische *συγχωροῦντες* bestätigt wird] die Sünden allen, die an sie glauben. Mögen sie nachts aus dieser Stadt gehen, denn wir sind erfunden schändlich lebend, in Verderben bin ich von diesem Tag an. Apostel des Herrn, bittet für mich, dass ich frei werde von diesem Leiden, denn ihr Apostel Christi befreiet viele von ihren Leiden, und alles Unwohlsein und alle Krankheit heilet ihr an den Menschen. Bittet für mich und befreiet mich von vielen Sünden, dass ich entfliehe der Finsternis der Lust und Begierde des Teufels und an sein wunderbares Licht gelange.‘ Und alsdann glaubten viele etc.“

Nach noch einigen Zeilen, die dem griechischen Text im wesentlichen entsprechen, bricht der altslavische Text ab.

Dorpat.

N. Bonwetsch.

4. 'Imm.

(Vgl. Bd. V, Heft 2, S. 344.)

Die unzweifelhaft richtige Verbesserung C. de Boor's: *ἐν Ἰμμαίς γὰρ* ist schon von Wesseling gemacht. Über diesen Ort findet man Nachweise von demselben zu Hierocles am Constantinus Porphyrogen., Bonn III, 519; vgl. Theodoret, Philotheus ed. Noesselt III, 1173 *Ἰμμαί*. Jakob von Edessa sagt